

09/14

Nachrichten aus dem Industrieservice

Aus dem Inhalt:

- Menschen bewegen Industrie
- Tectrion rüstete Vernichtertürme für Bayer MaterialScience aus
- BORSIG Service GmbH weiht neue Fertigungshalle ein
- Neue Turnaround-Projekte für Voith in Skandinavien
- Voith beugt mit Azubi-Bus Fachkräftemangel vor
- Instandhaltung – alles andere als ein langweiliger Ausbildungsbereich
- FIR analysiert Erfolgskonzepte für das Innovationsmanagement im Service
- TAR 2015 – Turnarounds, Anlagenabstellungen, Revisionen
- Call-for-Papers: InFo 2015 »Smart Maintenance for Smart Factories«
- Ausbildung der ersten Service-Ingenieure auf der Zielgerade
- Bestandsaufnahme für Obsoleszenz Management
- Mit Service zum Erfolg: Bessere Wertschöpfung aus produktbegleitenden Dienstleistungen
- Mit konsequenter Strategiearbeit das Ergebnis um 20 % steigern
- MAINTAINER 2015 – der Countdown läuft
- Sind Sie ein Mitarbeitermagnet?
- Termine und Veranstaltungen

Editorial

In der Entwicklung neuer Dienstleistungen, bei der Definition von Prozessen und der Standardisierung von Services steht beim Industrieservice immer der Mensch im Vordergrund. So wird Industrieservice zum Mitarbeitermagneten. Wir danken für Ihre aktive Beteiligung und wünschen frohe Festtage sowie alles Gute für 2015

Dr. Reinhard Maaß
Geschäftsführer WVIS e.V.

WVIS Wirtschaftsverband für Industrieservice e.V. Menschen bewegen Industrie



Ein neuer Slogan wurde beim Jahresabschlussstreffen gekürt. „Menschen bewegen Industrie“ überzeugte mit der Siegerpräsentation alle Beteiligten.

Nachrichten aus der Zukunft / 2015+

Mit den Nachrichten aus der Zukunft stimmte der Vorstand alle Mitglieder auf die gemeinsamen Ziele und Aktivitäten für 2015+ ein:

Stimme für Industrieservice - Inzwischen ist die Mitgliederzahl auf mehr als 150 Mitglieder angewachsen. Vor allem KMU nutzen das Netzwerk und die Kommunikationsmöglichkeiten des Verbandes

Veranstaltungen und Branchengespräche - Der WVIS hat das Branchennetzwerk weiter ausgebaut. Die Networking Veranstaltungen werden für eine

angeregte Diskussion zur Rolle des Industrieservice mit Politik, Wissenschaft und Industrie genutzt.

WVIS-academy - Inzwischen ist das Karriereportal der größte Stellenmarkt für Industrieservice

Standards für Industrieservice - Dank branchenorientierter Kommunikation mit Industrieverbänden wird das Gütezeichen für Industrieanlagenservice von der Industrie als ein erster Schritt zur Standardisierung für technische Dienstleistungen anerkannt.

Qualifikation - Mit seinen Seminarreihen ist der WVIS inzwischen größter Anbieter von speziell auf den Industrieservice abgestimmten Schulungen. Immer mehr Unternehmen nutzen das europaweit anerkannte MainCert zum Fachkundenachweis für Ihre Services.

www.wvis.eu

Tectrion rüstete Vernichtertürme für Bayer MaterialScience aus

Der Industriedienstleister Tectrion stellte in den letzten zwölf Monaten seine Kompetenz in den Bereichen Kunststofftechnik und Oberflächenschutz unter Beweis. Für die TDI-Anlage von Bayer MaterialScience im Chempark Dormagen und das HDI5-Projekt in Shanghai erhielten insgesamt vier Vernichtertürme eine aufwendige Verbundauskleidung, die sich durch eine besonders hohe chemische Beständigkeit auszeichnet. Die Vernichtertürme dienen zur Trennung von Stoffen bei der Produktion von Toluoldiisocyanat (TDI) und Hexamethylendiisocyanat (HDI).

Um eine größtmögliche Sicherheit im späteren Produktionsprozess zu gewährleisten, wurden die Vernichtertürme in einem speziellen Verfahren mit zwei verschiedenen Auskleidungsmaterialien versehen. Neben einer vulkanisierten Hartgummschicht kommen dabei glaskaschierte, hochfluorierte Kunststoffplatten zum Einsatz. Sie verfügen über eine besonders hohe chemische Beständigkeit. „Eine Verbundauskleidung aus verschiedenen Materialien herzustellen ist sehr aufwendig und erfordert Sorgfalt und Spezialwissen, da sich das Material schwer verarbeiten lässt. Dazu kommt, dass viele Anbieter am Markt Verbundauskleidungen nicht aus einer Hand liefern können“, hebt Ralf Breihan, der den Bereich Kunststofftechnik bei Tectrion verantwortet, hervor.



TECTRION-Mitarbeiter verschweißt ECTFE-Platten Quelle: TECTRION

Vor wenigen Tagen haben die beiden letzten Vernichtertürme – jeder mit einer Länge von 11,5 Metern, einem Durchmesser von 2,5 Metern und einem Gewicht von 14 Tonnen – die Kunststoffwerkstatt des Industriedienstleisters verlassen und ihre Reise nach China angetreten. Damit alles unbeschadet am Bestimmungsort ankommt, wurden u. a. vier Tonnen Holz benötigt. Aus dem Holz entstanden innerhalb zwei Tagen die Transportbehälter, in denen die Vernichtertürme verladen wurden. „Für uns sind Sonderanfertigungen, wie die für Bayer MaterialScience, eine willkommene Abwechslung zum Tagesgeschäft, die unsere Spezialisten gern ausführen,“ fasst Breihan zusammen.

mandy.burlaga@tectrion.de

BORSIG Service GmbH weiht neue Fertigungshalle ein



Die neue Halle am Standort Gladbeck

Quelle: BORSIG

Am 27.11.2014 wurde am Standort Gladbeck der BORSIG Service GmbH eine neue Fertigungshalle offiziell eingeweiht.

In Anwesenheit des Bürgermeisters der Stadt Gladbeck, Herrn Ulrich Roland, fand am 27.11.2014 eine Feierstunde in der neuen Halle auf dem Werksgelände der BORSIG Service GmbH in der Bottroper Straße 279 in Gladbeck statt.

Der Geschäftsführer der BORSIG Service GmbH, Herr Heinz-Werner Wied, sowie der BORSIG Service Standortleiter Gladbeck, Herr Friedhelm Pogorzelski, hießen die Gäste willkommen.

Baustart der Hallenerweiterung war im März 2014, im Juni war Richtfest und bereits im September dieses Jahres wurde die Halle fertiggestellt. Das Projekt wurde von dem Unternehmen Vollack GmbH & Co. KG realisiert. Gemeinsam mit unserem Schwesterunternehmen BORSIG Process Heat Exchanger GmbH aus Berlin ist die BORSIG Service GmbH der international führende Hersteller von Apparaten und Wärmeübertragern. Unsere Produkte stehen für höchste Qualität, Kompetenz

und Zuverlässigkeit. Nicht ohne Grund sind wir einer der Weltmarktführer.

Um auch am BORSIG Standort in Gladbeck die stetig steigenden Anforderungen des Marktes sowohl an Qualität als auch an höher gewichtig ausgelegten Apparaten zu erfüllen, wurde mit der neuen Halle die Fertigungsfläche um 1.500 qm auf 5.200 qm erweitert und die Krankapazitäten auf 100 t erhöht. Damit verfügt der Bereich Apparate Neubau und -service über

einzigartige Fertigungsmöglichkeiten.

Das BORSIG Produktprogramm umfasst Apparate, Wärmeübertrager, Kompressoren und Membrantechnologie. Zusätzlich bietet die Gruppe einen umfangreichen Kraftwerks- und Industrieservice. An den Standorten Berlin, Meerane, Gladbeck, Hamburg, Flensburg und Rheinfelden sind 650 Mitarbeiter/innen und 30 Auszubildende beschäftigt. 2012 feierte das Unternehmen sein 175. Jubiläum.

a.stoya@borsig.de

Neue Turnaround-Projekte für Voith in Skandinavien

- **Voith Industrial Services baut Marktposition bei Turnarounds in Skandinavien weiter aus**
- **Neues Projekt bei St1 Raffinerie in Göteborg**

Turnarounds sind logistische Meisterleistungen: Zum Beispiel müssen Systeme und Ausstattung in einer Erdöl-Raffinerie konsequent in kürzester Zeit überprüft werden, bevor sie für einen nächsten, störungsfreien Produktionszyklus vorbereitet und freigegeben werden. Voith Industrial Services ist darauf spezialisiert, alle notwendigen Arbeiten in kürzester Zeit, und unter Einhaltung höchster Sicherheitsstandards durchzuführen und die Anlage möglichst schnell fit für den Produktivbetrieb zu machen. Dazu bereiten sie die Mitarbeiter in der Anlage vor, mobilisieren Maschinenparks, erstellen umfangreiche Vorplanungen und treffen Absprachen mit Kunden, Partnern und Nachunternehmern.

Gerade haben die Industriedienstleister wieder neue Aufträge in Skandinavien gewonnen, einer davon bei der St1 Raffinerie in Göteborg. Bei den Aufträgen geht es darum, im Rahmen des gesetzlich vorgeschriebenen Wartungszyklus mechanische Wartungsarbeiten an Luftkühlern und Wärmetauschern durchzuführen. Diese Apparate übertragen thermische Energie von einem Stoffstrom in den anderen und sorgen somit für Prozessstabilität und Energieeffizienz.

Chemische und petrochemische Anlagen unterliegen hohen Sicherheitsanforderungen. Daher legen die Betreiber besonderen Wert darauf, dass ein Dienstleister diesen in höchstem Maße gerecht wird. Zudem setzen die Raffinerien umfassende Erfahrungen und Kenntnisse in allen Belangen eines Turnarounds voraus, um sämtlichen betrieblichen und gesetzlichen Anforderungen gerecht zu werden. Voith erfüllte diese Kriterien.

Das Kernprojekt bei ST1 in Göteborg soll innerhalb von vier Wochen abgeschlossen sein. Hierbei werden insgesamt 70 Mitarbeiter von Voith unterstützen. Die St1 Raffinerie kannte

die Industriedienstleister bereits aus früheren Projekten und war überzeugt von der zuverlässigen Arbeit. In der St1 Raffinerie müssen Mensch und Maschine mit den zum Teil sehr niedrigen Temperaturen während des Kernprojekts im März zurechtkommen. Erfolg hat das Projekt nur, wenn es tiefgreifend vorausgeplant ist und der Terminplan minutiös eingehalten wird – auch wenn unerwartete Ereignisse eintreten oder technische Herausforderungen auftauchen.

Das Team von Voith freut sich über die erteilten Aufträge, mit denen sie ihre Marktposition in Skandinavien weiter ausbauen.



Logistische Meisterleistungen und hohe Standards: Turnaround-Projekte in Skandinavien
Quelle Voith Industrial Services

Voith Industrial Services, ein Konzernbereich der Voith GmbH, gehört mit aktuell rund 18.500 Mitarbeitern zu den führenden Anbietern von technischen Dienstleistungen für Schlüsselindustrien wie Automotive, Energie, Chemie und Petrochemie sowie für Engineering Dienstleistungen. 2013 hat das Unternehmen weltweit an mehr als 170 Standorten einen Umsatz von 1,18 Mrd. € erwirtschaftet.

Voith setzt Maßstäbe in den Märkten Energie, Öl & Gas, Papier, Rohstoffe und Transport & Automotive. Gegründet 1867 ist Voith heute mit knapp 42.000 Mitarbeitern, 5,7 Milliarden Euro Umsatz und Standorten in über 50 Ländern der Welt eines der großen Familienunternehmen Europas.

melanie.klagmann@voith.com

Voith beugt mit Azubi-Bus Fachkräftemangel vor

- **Junge Menschen für handwerkliche Ausbildung begeistern**
- **Fachkräfte von morgen finden**

Das Team von Voith Industrial Services geht Anfang 2015 in der Region Ingolstadt mit einem ungewöhnlichen Projekt neue Wege, damit sich junge Menschen für eine Ausbildung im handwerklichen Bereich entscheiden: Die Industriedienstleister machen mit einem „Azubi-Bus“ in der Region verstärkt auf die Chancen der dualen Ausbildung vor allem als Elektroniker aufmerksam.

Fachkräfte von morgen dringend gesucht

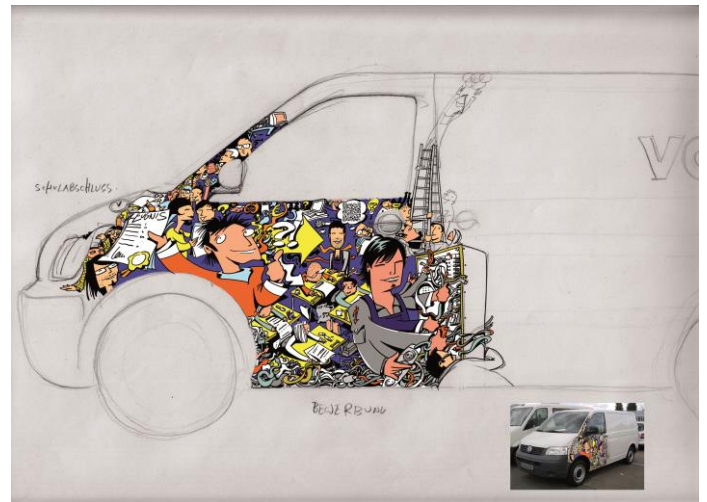
Laut Bundesagentur für Arbeit sank in Bayern die Zahl der Bewerber für Berufsausbildungsstellen verglichen mit dem Vorjahr um rund 1,3 Prozent. Dem gegenüber stehen rund 7,2 Prozent zusätzlich gemeldete Ausbildungsstellen. Im Kreis Ingolstadt sieht die Situation besonders deutlich aus: Rund 6,2 Prozent aller Stellen wurden nicht besetzt.

Den eigenen Nachwuchs zu Fachkräften ausbilden, wird für Unternehmen aber immer wichtiger. Denn gerade in den nicht-akademischen Berufen in technikorientierten Branchen – wie dem Fahrzeugbau oder der Elektrotechnik – suchen Unternehmen in Deutschland händeringend nach neuen Mitarbeitern. Das gilt insbesondere an eher ländlichen Standorten für Handwerker und Techniker mit einer fundierten Ausbildung.

Voith fährt neue Wege zu den Auszubildenden

Mit dem „Azubi-Bus“ stellt Voith Industrial Services die Ausbildung zum Elektroniker vor – und zwar im Stil eines Wimmelbildes, in dem es von Details, Menschen und Dingen „wimmelt“. Die einzelnen Bilder zeigen den gesamten Werdegang eines Auszubildenden: vom Schulabschluss, über die Berufswahlentscheidung, bis hin zur Bewerbung bei Voith Industrial Services in Ingolstadt.

Zu den einzelnen Stationen gibt es QR-Codes auf dem Bus. Wer diese mit dem Smartphone scannt, erhält weitere Informationen zur Ausbildung oder gelangt auf interaktive Seiten mit einem Quiz, Wettbewerb und vielem mehr. Zusätzlich soll es – online und direkt am Bus – immer wieder kleinere Aktionen geben. Voith Industrial Services will auf diesem unkonventionellen Weg als attraktiver Ausbildungsbetrieb im Gedächtnis von Schülern, Eltern und Lehrern bleiben und so mehr Auszubildende gewinnen, die später den unternehmenseigenen Fachkräftebedarf decken.



Wimmelbild auf dem „Azubi-Bus“, Skizze von Michael Luz

Quelle: Voith Industrial Services

Interview mit Michael Witt, Recruiter bei Voith Industrial Services: Ein Bus mit Wimmelbildern für mehr Azubis

Welche Recruiting-Strategie verfolgen Sie mit dem „Azubi-Bus“? Wie sind Sie auf die Idee gekommen?

Michael Witt: „Die Ausbildung von jungen Menschen hat bei Voith Industrial Services, mit seinem Geschäftsfeld Automotive, einen hohen Stellenwert. Etwa zehn Prozent aller in Deutschland ausgeschriebenen Stellen sind Ausbildungsplätze. Wir versuchen, alle unsere ausgebildeten Fachkräfte nach der Ausbildung als feste Mitarbeiter zu übernehmen. Daher ist die Ausbildung ein wichtiger und grundlegender Bestandteil unserer Recruiting-Bemühungen, dem wir viel Aufmerksamkeit schenken. Mit unserem „Azubi-Bus“ wollen wir neue Auszubildende gewinnen. Wir haben uns für diese Aktion entschieden, weil wir damit sowohl den regionalen Gegebenheiten im Großraum Ingolstadt als auch den Interessen der Jugendlichen gerecht werden. Zudem wollten wir unser Geschäftsfeld Automotive sowohl online als auch offline in Szene setzen. Daher haben wir uns entschieden, einen Bus als buntes Wimmelbild zu gestalten.“

Wenn der Bus dann durch die Region fährt, wollen wir zum einen Aufmerksamkeit erregen, zum anderen aber auch den komplexen Ablauf der Ausbildung erläutern. Aufgedruckte QR-Codes führen zu einer eigenen Internetseite, die dem Betrachter noch mehr Informationen liefert. Zudem werden wir mittels Augmented Reality, also der computergestützten Erweiterung der Realitätswahrnehmung, ein paar Szenen verankern, in denen noch mehr relevante Informationen, Filme, Mitarbeitergeschichten oder Online-Spiele hinterlegt sind. Es gibt also weit mehr zu entdecken, als die offensichtliche Comic-Geschichte.“

Warum führen Sie das Projekt gerade am Standort Ingolstadt durch?

Michael Witt: „Zu den Kunden von Voith Industrial Services im Bereich Automotive zählen vorrangig namhafte Unternehmen der Automobilindustrie, in deren unmittelbaren Nähe wir unsere Standorte haben. In Regionen wie Ingolstadt herrscht eine angespannte Lage auf dem Arbeitsmarkt. Da ist es wichtig, mit pfiffigen und nachhaltigen Ideen die Aufmerksamkeit interessanter Kandidaten zu wecken. Dies wollen wir mit dem Bus erreichen.“

Wie lange wird das Projekt dauern? Welche Erfolge erwarten Sie?

Michael Witt: „Wir starten im Januar 2015 mit der offiziellen Übergabe von unserem Bus an den Standort Ingolstadt. Bis etwa Mai werden wir den Bus mit einzelnen Aktionen begleiten – auch über unseren Twitter-Kanal. Da es sich um ein Baustellenfahrzeug handelt, wird der Bus aber das ganze Jahr in der Region Ingolstadt unterwegs sein. Abhängig davon, wie wir die 15 Ausbildungsstellen in Ingolstadt besetzen, könnte ich mir gut vorstellen, das Projekt für das Ausbildungsjahr 2016 neu aufzulegen. Schön wäre, wenn sich durch die Aktionen auch Fachkräfte auf unsere offenen Stellen bewerben und erkennen, dass Voith am Standort Ingolstadt und darüber hinaus ein attraktiver Arbeitgeber ist.“

Instandhaltung – alles andere als ein langweiliger Ausbildungsbereich

Insgesamt 35 junge Menschen vom Facharbeiter bis zum Ingenieur fanden in diesem Jahr nach ihrer Ausbildung eine berufliche Perspektive beim Industriedienstleister Tectrion. Mit dem kürzlich gestarteten Ausbildungsjahr kamen weitere zukünftige Nachwuchskräfte hinzu, die im Unternehmen eine technische Berufsausbildung absolvieren.



Traditionelle Azubibegrüßung in einer Werkstatt bei Tectrion mit Geschäftsführer Matthias Kuball (r.i.B)

Quelle: TECTRION

„Nur mit gut ausgebildeten und motivierten Mitarbeitern kann ein Unternehmen erfolgreich Kundenwünsche erfüllen und zukunftsfähig bleiben. Deshalb nimmt die Aus- und gezielte Weiterbildung unserer Mitarbeiter einen hohen Stellenwert im Unternehmen ein.“ Mit diesen Worten begrüßte TECTRION Geschäftsführer Matthias Kuball vor wenigen Tagen alle Neuankommlinge ganz traditionell in einer der Werkstätten des Industriedienstleisters. Einige von ihnen schnupperten bereits als

Schüler im Rahmen eines Praktikums in die Welt der Instandhaltung hinein und freuten sich, jetzt festes Mitglied im Team Tectrion zu sein.

In den kommenden vier Jahren erwartet die angehenden Elektroniker für Betriebstechnik- oder Automatisierungstechnik, Mechatroniker, Industriemechaniker sowie Verfahrensmechaniker für Kunststoff und Kautschuktechnik ein vielfältiger Mix aus Theorie und Praxis. Mit gewerkeübergreifenden Einsätzen in den Werkstätten als auch in den Anlagen der Tectrion-Kunden an den Chemparkstandorten kann jeder herausfinden, wo seine Stärken liegen.

So stellte Mechatronik-Auszubildender Dennis Hundt, der kurz vor seiner Abschlussprüfung steht fest: „Nachdem ich während meiner Schulzeit meinem Vater, der in einer Kfz-Werkstatt arbeitet, mehrfach bei seiner Arbeit über die Schulter schaute, erschienen mir diese vorwiegend mechanischen Tätigkeiten zu eintönig. Große Maschinen, die viel Fingerspitzengefühl erfordern, faszinierten mich schon von klein auf. Von daher war ich von der Elektro- und Steuerungstechnik sehr schnell begeistert und mir war klar, bei einem Industriedienstleister wie Tectrion habe ich von allem etwas. Dazu warten täglich neue Herausforderungen auf mich und meine Kollegen bei unseren Kunden. Einblicke in die Ausbildungsmöglichkeiten unter: www.tectrion.de/karriere/abiturienten-schueler.html

mandy.burlaga@tectrion.de

FIR analysiert Erfolgskonzepte für das Innovationsmanagement im Service

Unternehmen für Konsortial-Benchmarking „Industrial Services – Service Innovation“ gesucht

Das FIR an der RWTH Aachen sucht Unternehmen, die sich als Partner am Konsortialbenchmarking zum Thema „Innovationsmanagement im Service“ beteiligen möchten. Das Ziel der Studie ist es, erfolgreich erprobte Konzepte für die Entwicklung und Einführung von neuen Services aufzudecken sowie deren Umsetzung in der Praxis zu analysieren und mit anderen Unternehmen zu diskutieren. Das Benchmarking startet im Frühjahr 2015.

Bei dem Konsortialbenchmarking „Industrial Services - Service Innovation“ bilden die teilnehmenden Unternehmen ein Konsortium und vergleichen die Leistungsfähigkeit im Bereich der Service Innovation von circa 500 ausgesuchten Firmen. Dabei gehen sie der Frage nach, wie sich die Top-Performer von ihren anderen Marktbegleitern (Follower) unterscheiden. Das Konsortium beleuchtet gemeinsam mit dem FIR, wie Unternehmen neue Ideen generieren, systematisch neue Dienstleistungen entwickeln und diese in tragfähige Geschäftsmodelle einbetten.

Bei einem gemeinsamen Kick-Off-Meeting haben die teilnehmenden Partnerunternehmen zusätzlich die Möglichkeit, eigene Fragestellungen wie beispielsweise die Beschreibung von Leistungen in Serviceverträgen in die Untersuchungen mit einzubringen. „Die Partnerunternehmen, profitieren von dem Benchmarking, da sie unmittelbar Antworten auf ihre Fragen erhalten, sich direkt mit anderen Unternehmen vergleichen können und erfahren, wie die besten Unternehmen Herausforderungen im Service meistern. Unsere Konsortialpartner erhalten so konkrete Lösungsansätze für das eigene Unternehmen“,

TAR 2015 – Turnarounds, Anlagenabstellungen, Revisionen

Am 28. und 29. Januar 2015 trifft sich die dynamisch wachsende Stillstands-Community wieder auf der etablierten Fachtagung „TAR 2015 – Turnarounds, Anlagenabstellungen, Revisionen“ in Potsdam. Neben Themen wie Stillstandsplanung, Optimierung von Stillstandszyklen und Sicherheitsmanagement greifen Experten auch viele weitere Fragestellungen wie beispielsweise Kontraktorenmanagement und dem Einsatz innovativer Technologien auf.

Die Fachtagung bietet wieder viele Anregungen, um den nächsten Turnaround erfolgreich zu meistern. Namhafte Unternehmen berichten, welche Strategien sich bewährt haben und wohin der Trend geht. Anhand von Praxisbeispielen aus verschiedenen Branchen werden Lösungsvorschläge aufgezeigt.

erklärt der FIR-Geschäftsführer Professor Volker Stich. Basierend auf den Ergebnissen der breit angelegten Vergleichsstudie werden ca. 10 Successful-Practices anonymisiert aufbereitet und dem Konsortium vorgestellt. Daraus werden 5 besonders innovative Ansätze durch das Konsortium identifiziert und vor Ort besucht. Abschließend kürt das FIR abschließend fünf sogenannte „Successful-Practice-Unternehmen“ der Branche. „Durch die Unternehmensbesuche ermöglichen wir den Beteiligten Einblick in die Arbeitsweise von Firmen, die Konzepte der Service-Innovation schon heute erfolgreich in ihren Servicebereichen umsetzen. Darüber hinaus bietet das Benchmarking die Möglichkeit zum intensiven Austausch und Wissensaufbau der Führungskräfte“, so Prof. Stich.

Dass eine Vergleichsstudie ein erfolgsversprechender Ansatz für Unternehmen ist um das eigene Geschäft weiter zu entwickeln, zeigte bereits das Konsortialbenchmarking Lean Services, dass das FIR im Herbst 2014 erfolgreich abschließen konnte. Als Successful-Practice-Unternehmen wurden die Aliseca GmbH, die BSH Bosch und Siemens Hausgeräte Service GmbH, die DMG Mori Seiki AG, die Endress+Hauser Messtechnik GmbH+Co.KG sowie die IBM Deutschland GmbH besucht und ausgezeichnet.

Interessierte Unternehmen können sich mit dem Projektverantwortlichen des FIR, Marco Husmann, unter folgender E-Mail-Adresse in Verbindung setzen: Marco.Husmann@fir.rwth-aachen.de. Die Teilnahme am Konsortialbenchmarking ist für die ausrichtenden Konsortialpartner kostenpflichtig.

Weitere Informationen über das FIR sind im Internet abrufbar: www.fir.rwth-aachen.de sowie unter www.konsortialbenchmarking.de. Caroline.Kronenwerth@fir.rwth-aachen.de

Zudem werden typische Problemstellungen aus unterschiedlicher Perspektive betrachtet. So eröffnet der Blick über den Tellerrand neue Ideen und Ansätze für die eigene Praxis. Darüber hinaus können die Teilnehmer in interaktiven Foren über brandaktuelle Themen wie effiziente Materiallogistik, Mitarbeiterausbildung sowie Qualitätssicherung diskutieren.

Zwei parallele Workshops am Vortrag bieten einen praktischen Überblick und Raum für Diskussionen. Zum einen lernen die Teilnehmer „Moderne Methoden, Techniken und Tools im Stillstandsmanagement“ kennen. Zum anderen wird ein ganzheitlicher Lösungsansatz im Workshop „Integriertes Turnaround Risikomanagement“ vorgestellt und an Beispielen aus der Praxis demonstriert.

Weitere Informationen unter: www.tacook.de/TAR2015
a.matern@tacook.com

Call-for-Papers: InFo 2015 »Smart Maintenance for Smart Factories«



SMART MAINTENANCE
FOR SMART FACTORIES

Das InstandhaltungsForum des Lehrstuhls für Unternehmenslogistik an der Technischen Universität Dortmund findet vom 23. bis 24. April 2015 bereits zum 16. Mal statt. Im Fokus des InFo 2015 steht das Schwerpunktthema »Smart Maintenance for Smart Factories«.

Als Beitrag zur aktuellen Diskussion über die vierte industrielle Revolution bündeln Forschung und Praxis ihre Kräfte. Ziel ist es, intelligente, vernetzte und ressourceneffiziente Produkte sowie Produktionssysteme und Dienstleistungen zu entwickeln, um die Potenziale dieser Revolution auszuschöpfen. Die Instandhaltung hat dabei eine entscheidende Rolle: Sie ist eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg der vierten industriellen Revolution, denn nur durch innovative Instandhaltungskonzepte einer „Smart Maintenance“ ist eine „Smart Factory“

realisierbar. Zusätzlich bietet die Instandhaltung herausragende Umsetzungsmöglichkeiten für Cyber-Physische Systeme und das Internet der Dinge, Daten und Dienste. Auf dem InFo 2015 werden Anregungen und Lösungen anhand von Fachbeiträgen aus Praxis und Wissenschaft vorgestellt. Gemeinsam werden das Leistungsvermögen einer „Smart Maintenance“ erarbeitet und die Instandhaltung gezielt weiterentwickelt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich mit einem Vortrag am InstandhaltungsForum 2015 zu beteiligen. Anmeldungen sind erbeten bis zum 09.04.2015.

Das Anmeldeformular und weitere Informationen zum InFo finden Sie auf unserer Website: www.lfo.tu-dortmund.de/instandhaltungsforum

Befragung für Studie hat begonnen:

Ebenfalls unter dem Titel »Smart Maintenance for Smart Factories« wird im Rahmen einer Studie vom Fraunhofer Institut eine Befragung in der Instandhaltungsbranche durchgeführt. Teilnehmer für die Onlinebefragung verwenden diesen Link:

<https://umfragen.iml.fraunhofer.de/index.php/survey/>

thomas.anlahr@iml.fraunhofer.de

Ausbildung der ersten Service-Ingenieure auf der Zielgerade

Die ersten Studierenden des Studiengangs „Service-Ingenieurwesen“ an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) Mannheim werden im Januar 2015 ihr sechstes und damit letztes Theorie-Semester beginnen. Damit neigt sich ihr Studium zum Service-Ingenieur, das sie 2012 begonnen hatten, langsam dem Ende zu. Im Sommer 2015 werden sie in ihren Ausbildungsunternehmen eine praxisnahe Bachelorarbeit anfertigen, die dann den Höhepunkt und gleichzeitig Abschluss ihres Studiums zum Bachelor of Engineering (B.Eng.) darstellen wird. Diese jungen IngenieurInnen stehen dann ihren Ausbildungsunternehmen als gut ausgebildete Instandhaltungs- oder Service-Ingenieure zur Verfügung.

Im Rahmen ihres Studiums haben sie neben den Grundlagenfächer in Mathematik, Physik und Mechanik auch die klassischen Ingenieurvorlesungen zur Konstruktionslehre, Elektrotechnik, Mechatronik, Regelungstechnik und Informatik erhalten. Gleichzeitig war der Studienplan sehr interdisziplinär aufgebaut, um den vielfältigen Anforderungen aus Service und Instandhaltung gerecht zu werden. Betriebswirtschaftliche Themen wie Kosten- und Investitionsrechnung, Organisation, Vertrieb und Servicemarketing standen ebenso auf dem Lehrplan wie die Studiengangsspezifischen Vorlesungen zur Instandhaltung, Servicemanagement und Condition Monitoring. Ergänzend fanden Vorlesungen und Seminare zur Kommunikation, Konfliktmanagement und Interkulturellen Kompetenz statt. Die Vorlesungsinhalte der Theoriephasen konnten die Studierenden in ihrem dualen Studium in den regelmäßig wechselnden Praxisphasen weiter vertiefen und ihre eigenen Erfahrungen in der praktischen Anwendung sammeln. Damit die Theoriephasen nicht zu „trocken“ waren, wurden neben Gruppen- und Laborübungen an der Hochschule auch zahlreiche Exkursionen zu Unternehmen wie Daimler, Vögele, Lufthansa Technik und Heidelberger Druck sowie zu Messen wie der Maintain und der Maintenance durchgeführt. Einige Studierenden hatten gar die Gelegenheit, an einem internationalen Summercamp des Maintenance Education Network (MEN) teilzunehmen und sich mit Studierenden von anderen europäischen Hochschulen auszutauschen und so Kontakte für die Zukunft zu knüpfen.



Kurs TMT12S11 auf Exkursion bei Vögele Quelle: DHBW Mannheim

Bestandsaufnahme für Obsoleszenz Management

Im Rahmen einer Studienarbeit an der Dualen Hochschule Mannheim (DHBW) im Fachbereich Service Ingenieurwesen führt Frau Julia Marx unter Betreuung von Prof. Dr. Brumby eine Umfrage zum Thema „Obsoleszenz Management in deutschen Unternehmen“ durch. Ziel dieser Studienarbeit und Umfrage ist es, den aktuellen Stand von Obsoleszenz Management in deutschen Unternehmen hinsichtlich Strategie und Umsetzung zu erfassen.

Wir möchten Frau Marx bei der schwierigen Erhebung von Daten gerne unterstützen und laden auch Sie herzlich ein, an der Umfrage teilzunehmen. Selbstverständlich erhalten alle Teilnehmern einen Bericht zu den Ergebnissen nach der Auswertung (Ende Januar 2015. Unter nachstehendem Link können Sie bis zum 17.12. an besagter Umfrage teilnehmen: <https://de.surveymonkey.com/s/XHMRQMB>

Mit Service zum Erfolg: Bessere Wertschöpfung aus produktbegleitenden Dienstleistungen

Entlang der Servicemanagementprozesse in mittelständischen Produktionsbetrieben werden im BMBF-Verbundprojekt PROMIDIS Methoden, Steuerungsinstrumente, Geschäftsmodelle und Qualifizierungsangebote erforscht und getestet. Sie sollen Unternehmen helfen, industrielle Dienstleistungen rentabler zu machen und neue wertschöpfende Services zu entwickeln.

„In produktbegleitenden Dienstleistungen liegt großes Potential für Wertschöpfung, das bislang oft vernachlässigt wurde, weil Hersteller Services wie Inbetriebnahme, Wartung und Pflege rein aus Produktsicht betrachtet haben und nicht als potentielle Wertsteigerung für den Kundenprozess“, erklärt der Servicemanagementforscher Dr. Peter Weiß den Hintergrund der Forschung und Entwicklung (F&E). PROMIDIS steht als Abkürzung für „Produktivitätsmanagement für industrielle Dienstleistungen stärken“. Erforscht und getestet werden Vorgehensweisen, Methoden und Werkzeuge zur Steigerung der Kundenorientierung und zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit von produktbegleitenden Dienstleistungsprozessen. Zielgruppe sind kleine und mittelständische Unternehmen (KMU), die durch Qualifizierungsprogramme bei den notwendigen Veränderungsprozessen unterstützt werden. Dabei entstehen unter anderem neue, flexible Aus- und Weiterbildungsangebote, die für die Umsetzung eines strategischen produktbegleitenden Servicegeschäftes qualifizieren, sowie neue Instrumente und Verfahren für das Controlling von Dienstleistungen anhand von Kennzahlen (KPI). Ein softwaregestütztes Produktivitäts-Cockpit macht entscheidungsrelevante Informationen für das Management und die Mitarbeiter verfügbar.

Die Deutsche Gesellschaft für Qualität (DGQ), Frankfurt, das RKW Kompetenzzentrum, Eschborn, der Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement der Katholischen Universität (KU) Eichstätt-Ingolstadt und die Universität Hamburg, Lehrstuhl IT-Management und -Consulting (ITMC) bringen ihre jeweiligen Kompetenzen in die F&E ein. Produzierende KMU sind als Pilotanwender eingebunden. Beim 2. PROMIDIS Workshop am 13. November 2014 in Frankfurt stellten die Forschungspartner

die Zwischenergebnisse der seit Oktober 2012 und noch bis September 2015 laufenden F&E-Arbeiten interessierten Unternehmensvertreterinnen und -vertretern vor und zur Diskussion.

Die Verbundpartner präsentierten den Workshop-Teilnehmern Methoden und Werkzeuge zum betrieblichen Veränderungs- und Leistungsmanagement (Change Management, Performance Management), mit deren Hilfe Ressourcen beim Erbringen von Dienstleistungen optimal eingesetzt und Dienstleistungen strategisch weiterentwickelt werden können. Sie berichteten über Erkenntnisse aus den Pilotanwendungen und gaben Fallbeispiele zur erfolgreicher Umsetzung und Neugestaltung produktbegleitender Dienstleistungen. Parallel dazu stellten sie die Qualifizierungsmaßnahmen vor, die nach ihren Analysen für produktives Dienstleistungsmanagement gebraucht werden. PROMIDIS wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und vom Industrieverband AFISM (Association of Service Management International) als Value Partner unterstützt.

Produkt + Dienstleistungen + Organisation = Lösung

PD Dr. Heiko Gebauer von der eawag (Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz) war Gastredner beim 2. PROMIDIS-Workshop. In seinem Vortrag „Vom Produkt zur Dienstleistung: Strategie und Umsetzung“ betonte er, dass Dienstleistungen das Wertversprechen verändern. Das zukünftige Wertversprechen orientiert sich an der Frage „Wie steigere ich den Erfolg meiner Kunden?“. Gebauer geht in seiner Auslegung, wie produktbegleitende Dienstleistungen der Zukunft aussehen werden, noch einen Schritt über die PROMIDIS-Zielsetzung hinaus. Er prognostiziert eine Entwicklung, die vom Produkt als zentralem Wertschöpfungsträger weg über den Zwischenschritt wertschöpfende Dienstleistungen hin zu Komplettlösungen rund um das Produkt führt. „Unternehmen integrieren zukünftig Produkte und Dienstleistungen in kundenspezifischen Lösungen. Diese Lösungen sichern den Kundenerfolg und erhöhen die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen.“ Als Beispiel nannte er unter anderem die externe Werkzeugschrankverwaltung „ToolCare“ des Schweizer Unternehmens FRAISA. ToolCare

reduziert die Werkzeugkosten für den Kunden und sichert den langfristigen Erfolg von FRAISA. „Das Integrieren von Produkten und Dienstleistungen zu Lösungen bedarf einer Neuausrichtung und Anpassung der Ablauf- und Aufbauorganisation“, erklärte Gebauer.

An der Erwartungshaltung der Kunden arbeiten

Dr. Benedikt Sommerhoff, Leiter DGQ Regional, plädierte in seinem Vortrag „Dienstleistungsproduktivität und Dienstleistungsqualität - zwei Seiten einer Medaille“ dafür, ein stärkeres Bewusstsein für die Bedeutung der Dienstleistung zu schaffen: „Es geht nicht nur um Dienstleistungserbringungskompetenz, sondern auch um Dienstleistungskonsumkompetenz. Dienstleister müssen verstehen, bis zu welchem Grad die Kunden ihre Dienstleistung verstehen und wertschätzen können. Ist das nicht in ausreichendem Maße der Fall, müssen sie den Kunden zielgerichtet dabei helfen“. Sommerhoff betrachtet modernes Qualitätsmanagement als Organisationsentwicklung, weil die Unternehmensqualität „eine wesentliche Bedingung für Produkt- und Dienstleistungsqualität ist“. Strategie, Führungsverhalten, Werte und gelebte Unternehmenskultur seien Aspekte von Unternehmensqualität; sie wirkten sich oft stärker auf die Produkt- und Dienstleistungsqualität aus als Geräte, Software oder Material, so Sommerhoff.

Im „Industrial Service Network“ ist der Kunde aktiver Part

Für die KU Eichstätt-Ingolstadt berichtete Mirjam Velleuer, wis-

senschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement von Professor Dr. Jens Högrevé, über die empirische Erfassung der aktuellen Situation zur Messung und Steuerung der Produktivität industrieller Dienstleistungen in KMU und präsentierte daraus abgeleitete Empfehlungen. Ausgehend von der Grundfrage, welche Rolle Messungen der Effizienz und Produktivität für KMU spielen, hat der Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement u.a. erhoben, ob Unternehmen die Produktivität ihrer Dienstleistung überhaupt messen und managen, ob sie dafür Kennzahlen ermitteln und verwenden und wo sie die größten Herausforderungen für das Produktivitätsmanagement sehen. Eine Möglichkeit, diese Herausforderungen zu überwinden stellt die Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen dar. Doch auch der Kunde sei als aktiver Part mit in die Gestaltung, Organisation und Erbringung der Dienstleistung proaktiv miteinzubeziehen, erläuterte Velleuer. „Eine Erbringung produktbegleitender Dienstleistungen ist ohne eine aktive Unterstützung durch den Kunden nicht möglich“. Deshalb müsse das Rollenverständnis differenziert und definiert werden und für die Abwicklung brauche man auch eine gemeinsame Wissensbasis. Dies gelte vor allem auch in Bezug auf die Qualität der Produkte sowie der begleitenden Dienstleistungen. „Das Qualitätsverständnis aller Beteiligten muss auf einer gemeinsamen Basis festgelegt werden“, sagte die Wissenschaftlerin. Sie empfahl, Unternehmen sollten in die Beziehung mit dem Kunden investieren.

Webquelle: <http://www.promidis.de/projekt/>

vera-muench@kabelmail.de

Mit konsequenter Strategiearbeit das Ergebnis um 20 % steigern

Eine Aktuelle Studie belegt Notwendigkeit guter Strategie und Strategieumsetzung.

Eine gute Strategie und Strategieumsetzung sind erfolgskritisch und steigern das Ergebnis des Unternehmens – so das Ergebnis der Studie „Strategiearbeit im Mittelstand“, die Prof. Dr. Kerstin Seeger gemeinsam mit der Performance Consulting GmbH durchgeführt hat. 115 mittelständische Unternehmen – vorwiegend deren Geschäftsführer – verschiedener Branchen haben an der Umfrage teilgenommen. Das Resultat: Die Teilnehmer sehen einstimmig die positiven Wirkungen einer guten Strategiearbeit. Gleichzeitig besteht Verbesserungspotenzial bei den Strategieprozessen – insbesondere den strategischen Maßnahmen und strategischen Kennzahlen sowie der Regelmäßigkeit der Strategiearbeit.

Strategie ist ein Erfolgsfaktor - gute Strategiearbeit steigert das Ergebnis

Dass sich Strategiearbeit lohnt, zeigt ein Blick in die Aussagen der Studienteilnehmer: Zwei Drittel der Unternehmen erwarten durch bessere Strategie und Strategiearbeit eine Verbesserung des Ergebnisses. Im Durchschnitt erwarten die Geschäftsführer eine Verbesserung des Ergebnisses um mehr als 20 %, wenn sie ihre Strategie und Strategiearbeit weiter verbessern. Kleine Unternehmen mit weniger als 100 Mitarbeitern erwarten

gar Verbesserungen in Höhe von 25 %. Die Teilnehmer sind einstimmig der Meinung, dass eine gute Strategieumsetzung wichtig oder sehr wichtig für den Erfolg des Unternehmens ist, nahezu alle Unternehmen erachten eine gute Strategie als wichtig oder sehr wichtig für den Erfolg.

Eine maßgeschneiderte Analyse bringt wertvolle Erkenntnisse

Beim Einsatz strategischer Analyseinstrumente – wie SWOT-, Portfolio-, Markt-, Kunden-, Konkurrenten- oder Unternehmensanalysen – bestehen große Unterschiede: Knapp 20 % der Unternehmen haben deutlichen Nachholbedarf, nutzen sie doch keins oder nur eins der Instrumente. Gut die Hälfte der Unternehmen nutzt zwei bis vier Analyseinstrumente, ein knappes Drittel mehr als fünf. Bei den kleinen Unternehmen kommen im Durchschnitt drei der Instrumente zum Einsatz, hier dominiert die Unternehmensanalyse, bei den größeren Unternehmen vier.

Strategische Ziele allein reichen nicht aus – eine klare Ausrichtung benötigt weitere Elemente

Dominierendes Element in der Strategiearbeit sind strategische Ziele: Nahezu alle Unternehmen formulieren strategische Ziele. Verbesserungsbedarf besteht hingegen beim Einsatz strategischer Maßnahmen und strategischer Kennzahlen, insbeson-

dere für kleine Unternehmen. Nur gut jedes zweite Unternehmen formuliert diese Elemente der Strategie. Gerade für die erfolgreiche Umsetzung der Strategie sind strategische Maßnahmen und Kennzahlen jedoch unverzichtbar. Vision und Mission werden noch seltener genutzt. Hier liegt insbesondere in kleinen Unternehmen noch erheblicher Ausbaubedarf.

Je größer die Dynamik, desto häufiger soll die Strategie auf den Prüfstand

Je dynamischer das Umfeld, in dem das Unternehmen agiert, je flexibler muss das Unternehmen auf Veränderungen reagieren – entsprechend muss auch die Strategie regelmäßig auf den Prüfstand. Jedoch zeigt die Studie, dass nur knapp 40 % der Unternehmen die Strategie einmal jährlich überarbeiten, bei den kleinen Unternehmen deutlich weniger. Für die Mehrheit der Unternehmen besteht hier Verbesserungspotenzial.

Dabei ist Strategie nicht nur Chefsache: In jedem zweiten Unternehmen wird die zweite Führungsebene in die Erarbeitung der Strategie einbezogen. Dabei beziehen mittlere und große Unternehmen die zweite Ebene deutlich häufiger in die Erarbeitung der Strategie ein.

Jedoch zeigt sich: Strategie ist oft Geheimsache. Deutlicher Nachholbedarf besteht bei der Kommunikation der Strategie. In 30 % der Unternehmen wird die Strategie nicht an die Mitarbeiter kommuniziert. Dadurch bleiben Potenziale der Strategieumsetzung ungenutzt.

MAINTAINER 2015 – der Countdown läuft

Die Ausschreibungen rund um den MAINTAINER 2015 haben begonnen. Der renommierte Award zeichnet Spitzenprojekte der Instandhaltung aus. Bis zum 02. Februar 2015 können sich Industrieunternehmen und technische Dienstleister sowie Produktanbieter, die die Instandhaltung mit innovativen Produkten und Lösungen unterstützen, bewerben.

Mit dem MAINTAINER 2015 soll die Bedeutung der Instandhaltung für die betriebliche Produktivität – vom Kostenfaktor zum Wettbewerbsvorteil – in der deutschen Industrielandschaft stärker in den Mittelpunkt gerückt werden. Eine Fachjury aus unabhängigen und hochkarätigen Experten kürt in jeder Kategorie die Gewinner, die ihre Projekte bzw. Produkte auf der Instandhalterjahrestagung, den MainDays 2015, am 24. März 2015 in Berlin präsentieren. Ob Qualifizierungsprojekte, kennzahlengetriebene Optimierungsansätze oder technologische

Strategiecontrolling schafft Klarheit und Verbindlichkeit

Das Strategiecontrolling ist in vielen Unternehmen verankert: 75 % der Unternehmen führen ein Controlling der Kennzahlen und/ oder Maßnahmen durch, davon gut ein Viertel monatlich und ein weiteres gutes Drittel quartalsweise. Ein kombiniertes Kennzahlen- und Maßnahmencontrolling existiert jedoch nur bei knapp jedem zweiten kleinen Unternehmen. Bei den mittleren und großen Unternehmen sind es gut zwei Drittel. Die Kehrseite: in rund einem Viertel der Unternehmen existiert kein Strategiecontrolling oder nur als unstrukturierte Überwachung.

Potenziale guter Strategiearbeit nutzen

Die Ergebnisse der Studie zeigen: Zahlreiche Unternehmen sind in Bezug auf ihre Strategiearbeit gut aufgestellt. Jedoch lassen auch viele Unternehmen die Potenziale guter Strategiearbeit ungenutzt, indem sie keine durchgängigen strategischen Analysen durchführen, die Strategie nur in wenigen Elementen erarbeiten und insbesondere die Maßnahmen und Kennzahlen außen vor lassen.

Auch die Frequenz der Überarbeitung der Strategie – und damit der strategischen Ziele, Maßnahmen und Kennzahlen – ist häufig zu schwach ausgeprägt. In Kombination mit einem konsequenten Strategiecontrolling lassen sich hier deutliche Verbesserungspotenziale realisieren.

FAZIT: Eine gute Strategie und eine gute Strategieumsetzung machen das Unternehmen erfolgreicher!

kerstin.seeger@performance-consulting.de

Neuentwicklungen – alle bemerkenswerten Aktivitäten haben eine Chance auf eine Auszeichnung. Entscheidend sind die Umsetzung und vor allem eine im Ergebnis spürbare Verbesserung. Der Award wird in drei Kategorien vergeben: Mit dem „Projekt des Jahres/Industrieunternehmen“ werden Instandhaltungsorganisationen aus produzierenden Unternehmen ausgezeichnet. Dienstleister können sich mit neuen Entwicklungen und Projekten für die Kategorie „Projekt des Jahres/Dienstleister“ bewerben. Die dritte Rubrik ehrt innovative Produkte und Lösungen mit dem „Sonderpreis für Innovation“.

Die Bewerbungsunterlagen und weitere Informationen sind unter www.tacook.de/awards abrufbar oder über n.troeger@tacook.com erhältlich. Details zu den MainDays 2015 finden Interessierte unter www.tacook.de/MainDays2015

service@tacook.com

Sind Sie ein Mitarbeitermagnet?

Im Rahmen des „European HR Awards Maintenance“ werden Arbeitgeberprofile erstellt. Der WVIS koordiniert den Wettbewerb in Deutschland.

Aus dem More4Core-Projekt heraus wird ein Preis für Instandhalter ausgeschrieben. An der Erhebung beteiligen sich Unternehmen aus Belgien, Frankreich, Niederlanden, und Deutschland. Weitere Europäische Instandhaltungsverbände haben eine Teilnahme angefragt.



Im Vordergrund der Erhebung stehen - bezogen auf die Situation des einzelnen Mitarbeiters - die HR-Aspekte in der Instandhaltung hinsichtlich Qualifikation und Weiterbildung, Sicherheits- und Gesundheitsmanagement, Mitarbeiterbindung, Wertschätzung sowie Zufriedenheit.

Unternehmen mit einer Instandhaltung können sich beteiligen, wenn jeweils mindestens 15 Mitarbeiter pro Unternehmen einen Fragebogen anonym bis zum 12 Februar 2015 ausfüllen. Erhebungsbögen werden in den oben genannten Landessprachen und Englisch zur Verfügung gestellt. Das Ergebnis wird in

einem „Arbeitgeber-Profil“ zusammengefasst, welches von einem internationalen Expertenteam bewertet wird.

Die drei erfolgreichsten Unternehmen werden im Rahmen der Euromaintenance in Antwerpen, am 1 April 2015 ausgezeichnet. Die anderen Teilnehmer am Wettbewerb können ihre Ergebnisse als Bestandsaufnahme verwenden.

Das europäische Projekt MORE4CORE hat sich zum Ziel gesetzt, die besondere Rolle der Instandhaltung für den Industriestandort Nordwesteuropa zu. MORE4CORE schafft damit eine Basis für den Austausch zwischen Industrie, Dienstleistern und Politik um Innovationen voranzutreiben und Märkte näher aneinander heranzuführen. Das EU-Projekt wird durch die INTERREG gefördert.

Die Aktivitäten in Deutschland werden durch den WVIS koordiniert. Interessierte Unternehmen wenden sich für die Teilnahme am „European-HR-Award Maintenance“ an: info@wwis.eu



Termine und Veranstaltungen

Datum	Veranstaltungen / Seminare / Kongresse	Weitere Informationen
28.01.15 - 29.01.15	TAR 2015 - Turnarounds Anlagenabstellungen Revisionen , Potsdam	www.tacook.de/TAR2015
11.02.15 - 12.02.15	maintenance 2015 Schweiz Zürich, CH	easyFairs
25.02.15 - 26.02.15	maintenance 2015 Dortmund Westfalenhallen	easyFairs
26.02.2015 - 27.02.2015	Instandhaltungstage Nord 2015 Essen	www.instandhaltungstage.com
24.03.15 - 25.03.15	MainDays 2015 Berlin	www.tacook.de
01.04.15 - 02.04.15	Euromaintenance 2015 Antwerpen, Belgien	efnms
21.04.15 - 23.04.15	Instandhaltungstage 2015 - Österreich Klagenfurt	www.instandhaltungstage.at
23.04.15 - 24.04.15	InstandhaltungsForum 2015 Dortmund	www.iml.fraunhofer.de

www.wvis.eu



Wirtschaftsverband
für Industrieservice e.V.

Sternstraße 36
40479 Düsseldorf
Fon +49 (0) 211/16 97 05 04
Fax +49 (0) 211/49 87 0-36

info@wvis.eu
www.wvis.eu

Vorstand

Martin Hennerici, Voith Industrial Services Holding GmbH & Co. KG
Hans-Dieter Behrens, Buchen UmweltService GmbH
Dr. Lothar Meier, Infracore GmbH & Co. Höchst KG
Gerald Pilotto, Bilfinger SE
Dr. Reinhard Maaß, WVIS e.V.

Geschäftsführer

Dr. Reinhard Maaß
Vereinsregister-Nr.
Düsseldorf VR 10070

Bankverbindung

Commerzbank AG
Konto: 20 91 83 500
BLZ 300 800 00